

die bei uns sind und im Moment nicht in ihr Heimatland zurückkehren können.

(Beifall bei der CSU)

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Frau Staatsministerin, Herr Kollege Taşdelen hat sich zu Wort gemeldet. – Bitte schön, Herr Kollege.

**Arif Taşdelen (SPD):** Frau Staatsministerin, ich hätte eine ganz konkrete Frage: Teilen Sie die Bewunderung unseres Ministerpräsidenten für Herrn Putin, für Viktor Orbán und für Herrn Trump?

**Staatsministerin Dr. Beate Merk (Europaangelegenheiten):** Herr Kollege, ich bewundere überhaupt niemanden, auch nicht in der Politik. Ich mag vielleicht für manche Leute Respekt haben. Im Moment geht es aber um die Frage, wie wir mit der Türkei umgehen und wie wir in der Zukunft gemeinsam Politik machen werden.

(Beifall bei der CSU)

Ich bewundere die Menschen in der Türkei, die sich für die Demokratie und für die Menschenrechte einsetzen.

(Beifall bei der CSU – Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD): Sie dürfen sich wieder setzen!)

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Frau Staatsministerin, herzlichen Dank. – Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/14475 – das ist der Antrag der CSU-Fraktion – seine Zustimmung geben will, den bitte ich um ein Handzeichen. – Das ist die Fraktion der CSU. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Stimmenthaltungen! – Das ist die Fraktion der FREIEN WÄHLER. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag angenommen.

Ich komme zum nächsten Antrag. Wer dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/14495 – das ist der Antrag der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – seine Zustimmung geben will, den bitte ich um ein Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der SPD, der FREIEN WÄHLER und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen! – Das ist die Fraktion der CSU.

(Christine Kamm (GRÜNE): Sie stimmen gegen Ihre eigene Fraktion im Europaparlament!)

– Frau Kamm, wir befinden uns jetzt in der Abstimmung. – Ich frage nach den Stimmenthaltungen. – Keine. Dieser Dringlichkeitsantrag ist damit abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/14496 – das ist der Antrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER – seine Zustimmung geben will, den bitte ich um ein Handzeichen. – Das sind wiederum die Fraktionen der SPD, der FREIEN WÄHLER und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen! – Das ist die Fraktion der CSU. Stimmenthaltungen? – Ich sehe keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wir kommen damit zum Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/14497 – das ist der Antrag der SPD-Fraktion. Wer diesem Dringlichkeitsantrag seine Zustimmung geben will, den bitte ich um ein Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der SPD, der FREIEN WÄHLER und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen! – Das ist die Fraktion der CSU. Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Ich rufe nun den nächsten Dringlichkeitsantrag auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Natascha Kohnen, Inge Aures u. a. und Fraktion (SPD)**

**70 Jahre Bayerische Verfassung - Unser Bayern. Unsere Verfassung. Unser Auftrag: "In der Vielfalt liegt die Zukunft, in Europas Staatenbund!" - Neue Strophe der Bayernhymne offiziell anerkennen (Drs. 17/14476)**

Ich eröffne die Aussprache. Der erste Redner ist Herr Kollege Rinderspacher von der SPD. Bitte schön, Herr Kollege, Sie haben das Wort.

**Markus Rinderspacher (SPD):** Verehrter Herr Präsident, Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir begehen morgen den 70. Jahrestag der Bayerischen Verfassung mit einem großen Festakt im Nationaltheater München. Ich denke, wir Landtagsabgeordnete freuen uns alle miteinander auf dieses tolle Fest, ist die Verfassung doch die Grundlage unseres Zusammenlebens in Bayern und auch der Rahmen für die Landespolitik, wie das auch der Bayerische Verfassungsgerichtshof letzte Woche in seiner Entscheidung zur sogenannten Volksbefragung gegenüber der Mehrheitspartei noch einmal in Erinnerung gerufen hat.

Die Bayerische Verfassung ist eine Charta der Freiheit, der Bürgerrechte und ein Plädoyer für den sozialen Zusammenhalt. Für die Sozialdemokratie in diesem Hohen Hause darf ich sagen: Als

verfassungspatriotischer Partei ist dieser 70. Jahrestag für uns mit besonderem Stolz verbunden, ist die Verfassung doch untrennbar mit dem Namen Dr. Wilhelm Hoegner verbunden, jenem großen Sozialdemokraten, der am 6. Juni 1945 aus dem Schweizer Exil – er war vor den Nazis geflüchtet – zurückkehrte und der einen Entwurf einer bayerischen Verfassung mit 140 Artikeln mitbrachte. Dieser Verfassungsentwurf wurde knapp ein Jahr später nach intensiven Beratungen in der Verfassungsgebenden Versammlung Wirklichkeit, und zwar durch eine exzellente Zusammenarbeit von CSU und SPD. Diese Verfassung wurde dann vom Volk in einem Volksentscheid mit sehr großer Mehrheit beschlossen.

Wir Sozialdemokraten werden auch künftig darauf drängen, die sozialen Postulate in die Verfassungswirklichkeit umzusetzen. Frauen und Männer sollen endlich den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit erhalten, wie es im Artikel 168 heißt. Für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schule sollen seine Anlagen, seine Neigungen, seine Leistungen und seine innere Berufung maßgebend sein, nicht aber die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung der Eltern. Wir wissen, es gibt noch viel zu tun, um dies umzusetzen. Wir wollen, dass die Förderung des Baues billiger Wohnungen tatsächlich eine Aufgabe des Staates ist; so steht es in Artikel 106 geschrieben. Die Staatsregierung wird jedoch im Jahr 2017 ihre Mittel für den Sozialen Wohnungsbau halbieren. Wir halten das für falsch.

Der Artikel 151 beschreibt wohl am eindringlichsten den Auftrag bayerischer Landespolitik: "Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle und der allmählichen Erhöhung der Lebenshaltung aller Volksschichten." Wir wissen, auch hierfür ist noch viel zu tun. Die Zahl derer, die im reichen Freistaat Bayern an und unterhalb der Armutsgrenze leben, wächst von Jahr zu Jahr. Im jüngsten Bericht waren es 1,8 Millionen Menschen.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wollen mit unserem heutigen Dringlichkeitsantrag den Blick auf den Artikel 3a der Bayerischen Verfassung lenken, nämlich auf die Formulierung: "Bayern bekennt sich zu einem geeinten Europa". Das war auch der Grundgedanke der Bayerischen Volksstiftung im Jahr 2012, also vor vier Jahren. Die Bayerische Volksstiftung richtet den alljährlichen Verfassungstag für den Freistaat Bayern aus. Vor nunmehr vier Jahren hat sie in weiser Voraussicht dazu aufgerufen, Neuschöpfungen einer Strophe der Bayernhymne einzureichen, die die Themen "Bayern und Europa" und

"kulturelle Vielfalt" adäquat erfassen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Ergebnis war schlicht umwerfend.

In mehr als 1.000 Einsendungen aus ganz Bayern konnte eine große Jury den ersten Preis an Schüler aus Bad Tölz vergeben, wobei ein Schüler erfreulicherweise sogar einen Migrationshintergrund hat. Im Jahr 2012 wurde der herausragende Vorschlag von Schülern der Beruflichen Oberschule Bad Tölz, nämlich von Muhammad Agca, Benedikt Kreisl und Tatjana Sommerfeld, prämiert, der den europäisch-bayerischen Gedanken in wunderbarer Weise zum strahlenden Klingen und zum klingenden Strahlen bringt. Mein Dank gilt der Bayerischen Staatsregierung, die diesen Wettbewerb gemeinsam mit der Bayerischen Volksstiftung initiiert und ausgerufen hat. Ich möchte kurz das Ergebnis, diese wunderbare dritte Strophe, hier wiedergeben:

Gott mit uns und allen Völkern,  
ganz in Einheit tun wir kund:

(Margarete Bause (GRÜNE): Singen!)

– Singen können wir diese Strophe morgen im Nationaltheater, wenn wir sie heute beschließen.

Gott mit uns und allen Völkern,  
ganz in Einheit tun wir kund:  
In der Vielfalt liegt die Zukunft,  
in Europas Staaten Bund.  
Freie Menschen, freies Leben,  
gleiches Recht für Mann und Frau,  
Goldne Sterne, blaue Fahne  
und der Himmel weiß und blau.

Was für eine wunderbare dritte Strophe.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN  
und den GRÜNEN)

Sie spricht uns aus dem Herzen. Ich bin mir ganz sicher, dass unsere Verfassungsmütter und unsere Verfassungsväter vor 70 Jahren diese Strophe mit großer Begeisterung gesungen und den heutigen Parlamentsantrag voller Überzeugung unterstützt hätten.

Tatsächlich ist ein Bekenntnis zu Europa notwendiger denn je. Das hat auch der erste Antrag heute gezeigt, auch wenn er ein bisschen abgrenzend war; denn die Entwicklungen auf unserem Kontinent in den letzten Wochen und Monaten waren durchaus beunruhigend. Der Nationalismus ist auf dem Vormarsch. Wir müssen aufpassen, dass wir das, wofür Willy Brandt, Helmut Schmidt, aber auch Konrad Adenauer oder Helmut Kohl gekämpft haben, nicht aufs Spiel setzen, nämlich ein friedliches, ein solidarisches und ein offe-

nes Europa, ein Leben im Miteinander und nicht ein Leben im Gegeneinander. Rechtsnationale haben die Wahlen in Polen gewonnen. In Schweden sind die sogenannten rechtspopulistischen "Schwedendemokraten" die stärkste Partei und in Finnland die "Wahren Finnen". Bei den Wahlen in unserem Nachbarland Österreich schickt sich ein Rechtspopulist an, Präsident zu werden. Möglicherweise wird sich auch Marine Le Pen anschicken, die nächste Präsidentin der Republik Frankreich zu werden.

Ich sage: Diese Bewegungen stehen für alles, was dem Gemeinsinn in Europa schadet. Sie spalten die Gesellschaft. Sie sind offen rassistisch. Sie grenzen Minderheiten aus und setzen auf eine nationale, autoritäre Politik. Ich möchte nicht, dass mein zwölfjähriger Sohn einmal in einem Europa lebt, in dem es nur noch um nationale Eigeninteressen geht, in einem Europa, in dem Fremdenhass und Diskriminierung an der Tagesordnung sind, in einem Europa, in dem die Herzen der Menschen von Angst gefüllt sind.

Deshalb sage ich: Wir dürfen diese aktuellen Entwicklungen nicht auf die leichte Schulter nehmen. Der Freistaat Bayern hat ein vitales Interesse daran, dass Europa nicht auseinanderfällt und dass die europäische Idee verteidigt wird. Wir halten dem Trend der Renationalisierung das europäisch-bayerische Konzept des Miteinanders und des Zusammenhalts, der Integration, der Versöhnung und des Gemeinsinns entgegen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Wir können es auch mit der Bayerischen Verfassung formulieren: "Angesichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne Achtung vor der Würde des Menschen die Überlebenden des zweiten Weltkrieges geführt hat," sind wir als Parlament, so hoffe ich, in diesem Sinne der Präambel fest entschlossen, "den kommenden deutschen Geschlechtern die Segnungen des" – europäischen – "Friedens, der" – europäischen – "Menschlichkeit und des" – europäischen – "Rechtes dauernd zu sichern."

All das wird in dieser Strophe wunderbar beschrieben und auf herrliche Art und Weise deutlich. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau wird ebenso beschrieben wie das Prinzip "Leben und leben lassen". Ich sage ganz ehrlich: Mir gefällt besonders gut der Strophenvers "In der Vielfalt liegt die Zukunft". Das zeigt auch, dass wir in Europa und Bayern für Offenheit, für Toleranz und für Pluralismus und nicht für eine bevormundende Leitkultur eintreten wollen, meine Damen und Herren.

Ich halte es für wegweisend, dass die Schüler der Beruflichen Oberschule Bad Tölz ein solch sensibles politisches Grundverständnis zur Grundlage ihrer Erörterungen gemacht haben. Sie haben recht: Unsere Gesellschaft wird zunehmend vielfältiger, pluralistischer, jeden Tag ein bisschen mehr. Die Gesellschaft der Vielfalt lebt. Sie ist Realität. Wir leben in einer bayerischen Gesellschaft, in der Menschen mit unterschiedlichster Herkunft, unterschiedlichsten Nationalitäten, Sprachen und Religionen friedlich zusammenleben.

Ich bedanke mich noch einmal bei der Bayerischen Staatsregierung, bei der Bayerischen Einigung/Bayerischen Volksstiftung, dass sie vor vier Jahren den Wettbewerb ausgerufen haben und unter 1.000 Einsendungen diese Strophe prämiert haben. Herr Staatskanzleiminister Huber, vielen herzlichen Dank dafür! Ich sage allerdings dazu: Es kann natürlich nicht sein, dass eine solche Strophe vier Jahre lang in einer Schublade verschwindet und im öffentlichen Bewusstsein überhaupt keine Rolle mehr spielt. Deshalb sollten wir heute hier im Bayerischen Landtag, einen Tag vor dem großen Verfassungsfest, das wir morgen im Nationaltheater, in der Bayerischen Staatsoper miteinander feiern, diese dritte Strophe offiziell werden lassen. Wir sollten gleich morgen damit anfangen, sie zu singen, liebe Frau Kollegin Bause. Morgen haben wir dazu die Gelegenheit. Ich bitte Sie um Unterstützung unseres Antrags.

(Beifall bei der SPD und Abgeordneten der GRÜNEN)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Vielen Dank, Herr Kollege Rinderspacher. – Nächste Wortmeldung: für die CSU-Fraktion die Frau Kollegin Guttenberger. Bitte schön.

**Petra Guttenberger (CSU):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte jetzt eigentlich wieder auf den Antrag zurückkommen. Im Jahr 1952 erhob der Bayerische Landtag das Bayernlied einstimmig zur Hymne des Freistaats Bayern. Seither genießt sie den besonderen Schutz als Symbol des Freistaats Bayern. Diese Hymne ist wichtig für Bayern, sie ist wichtig für das bayerische Volk, und sie stiftet ebenso wie die Bayerische Verfassung Identität. Sie ist nicht nur ein Symbol für Bayern, sondern sie ist auch Ausdruck einer langen bayerischen Tradition. Sie ist wie alle Hymnen ein Gesamtkunstwerk. Schon allein aus diesem Grund stellt sich die Frage, ob man so etwas einfach ändern kann.

Es gibt bereits eine dritte Strophe, die aber nicht gesungen wird.